

Pulsnitz. (Wie wird das Wetter am Sonntag sein?) Weit ist der Winter verjagt worden, selbst bis nach dem Innern Englands hinein herrscht Tauwetter, nur etwas Spuren des Winters sehen wir noch über Island und im hohen Norden. Der Knabe Lenz hält freigeich Stand und es treibt und grünt allenthalben bei täglich 11 bis 18 Grad Celsius Nachmittagstemperatur (Jena hatte sogar einmal 20 1/2 Grad) und ohne Nachtfrost. Ob sie gut tut, diese ungewöhnliche Wärme! Ohne Kälterückfälle geht es sicher nicht ab und deshalb liegt in der schnellen Entwicklung der Vegetation eine Gefahr. Schon jetzt ist etwas Abkühlung auf der Rückseite eines tiefen Luftwirbels möglich, doch besteht augenblicklich noch keine Befürchtung, da weitere Störungen vom Osten fehlen und ein in Betracht kommendes Hoch einzig und allein im Süden bis Südwesten unserer Erde sich befindet. Wir müssen deshalb für Sonntag wechselnd bewölkt, mildes, auch wohl windiges Wetter mit etwas Regen erwarten, zeitweise aber auch Sonnenschein, sodas ein Frühlingsspaziergang sehr wohl unternommen werden kann.

Pulsnitz. (Von der Musterung.) Aus unserer Stadt waren 70 Geseftungspflichtige am heutigen Tage zur Musterung, vom Jahrgang 1890 17, vom Jahrgang 1891 24, vom Jahrgang 1892 29. Ausgehoben wurden vom Jahrgang 1890: Ersatz-Reserve Krankenwärter, übungspflichtig 1, nichtübungspflichtig 2, Infanterie 4, Ersatz-Reserve Infanterie 4, Jäger 1, Garde-reiter 1, Ersatz-Reserve Jäger 1, Feldartillerie 1, Ersatz-Reserve Pionier 1, Pionier 1; Jahrgang 1891: Grenadier 3, Feld-Artillerie 1, Infanterie 5, Ersatz-Reserve Feld-Artillerie 1, Zurückgestellt 13, Dienstun-tauglich 1; Jahrgang 1892: Gardereiter 1, Fusar 1, Grenadier 2, Feld-Art. 1, Infanterie 4, Zurückgestellt 20.

Pulsnitz. (Richard Heinemanns humoristische Sänge geben am nächsten Sonnabend, den 9. März im Hotel Schützenhaus ein Gastspiel. Die überaus lustige Gesellschaft ist bereits im November v. J. mit bestem Erfolge hier aufgetreten, denn sie verfügt über wirklich tüchtige Kräfte in ihrem Fach. Das Programm bei ihrem diesmaligen Aufsitren trägt jedem Geschmac Rechnung und bringt namentlich neue und zugkräftige Gesamtspiele. Freunde leichtge-schürzter Muse seien daher auf den humoristischen Abend aufmerksam gemacht.

(Von der Regelung der Schulferten.) Der Bund deutscher Verkehrsvereine hat, um eine Regelung der Schulferten herbeizuführen, an die zustän-digen Stellen Eingaben gerichtet, in denen ange egt wird: 1. die Sommerferien für Berlin zugleich mit den meisten preussischen Provinzen, außer Rheinland-Westfalen, am 5. Juli beginnen zu lassen; 2. im König-reich Sachsen und den Hanfsatädten die Sommerferien drei Wochen später, den Anfang also auf den 21. Juli, zu verlegen, und 3. in Rheinland-Westfalen den Be-ginn der Sommerferien wieder drei Wochen später, also wie bisher auf den 10. August festzusetzen. Dadurch würde erreicht, das jede der drei Gruppen einen Zeit-raum von drei Wochen für sich hat, während mit dem bisherigen annähernd gleichzeitigen Anfang der Ferien in ganz Norddeutschland große Uebelstände verbunden waren.

(Als wissenschaftlicher Fleischbe-schauer) für die Orte Südenndorf, Großnaundorf, Laus-nitz und Kleinbittmannsdorf ist Herr Tierarzt Dr. Stein-bach in Ottendorf von der Rgl. Amtshauptmannschaft Ramenz verpflichtet worden.

(Ziehung der Landeslotterie.) Die 4. Klasse der 161. Königlich Sächsischen Landeslotterie wird am 13. und 14. März gezogen.

Brettnig. (Zur diesjährigen Musterung) hatten sich am Sonnabend aus hiesigem Orte 40 Mann im Schützenhause zu Pulsnitz einzufinden. Hier von wurden 16 für tauglich erklärt, 2 dem Landsturm über-wiesen, und 22 auf ein Jahr zurückgestellt.

Reichenbach b. R. (Verurteilt.) Der am 19. Januar hier vorgekommene Unglücksfall, bei dem der 7 jährige Schulknabe tödlich überfahren wurde, stand vor der 1. Strafkammer des Landgerichts Waugen zur Verhandlung. Angeklagt war der als Aushilfs-lutscher bei der Esfurter Petroleum-Handelsgesellschaft „Hesperus“ in Bischoheim beschäftigt gewesene 30 Jahre alte unbescholtene Steinarbeiter Gustav Bernhard Schöne aus Möhrsdorf. Die Anlage legte ihm zur Last, durch Fahrlässigkeit einen Unglücksfall verschuldet zu haben, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Er hatte an jenem Tage Petroleum auf einem einspänni-gen Wagen nach Reichenbach bei Königsbrück gefahren. Dort überließ er während er einen kurzen Geschäfts-gang erledigte, sein Geschir der Führung des 7 jährigen Schulknaben Paul Förster. Auf unaufgeklärte Weise kam der Knabe unter das Geschir, wurde über-fahren und erlitt dadurch eine starke Leberzerreißung, die eine innere Verblutung und den Tod des vorher kerngesunden Kindes zur Folge hatte. Schöne wurde wegen fahrlässiger Tötung mit 6 Wochen Gefängnis bestraft.

S. Dresden. (Die Bergarbeiterbewegung in Sachsen.) Auch in den beiden großen Bergre-vern Sachsens ist jetzt die Lohnbewegung eingeleitet. Am nächsten Sonntag finden in den beiden Revieren Lugau-Deßnitz große Versammlungen statt, die sich mit der Bergarbeiterbewegung beschäftigen werden. Die Bezirksleitung des Bergarbeiterverbandes in Sach-sen hat im Auftrage einer von allen Werken des Lu-gau-Deßnitzer Steinkohlenreviers besuchten Konferenz der Werkdirektion ihre Forderungen überbracht.

Bischofswerda. (Eine Episode aus den Sep-tembertagen 1870) veröffentlicht aus einem alten Zeitungsblatte die „Oberlausitzer Dorfzeitung“. Ein armer, 12 bis 13 jähriger Knabe aus Schludena, der aus verschiebenerlei Absichten in die Wende gewan-dert zu sein schien, kam zur Zeit des Abmarsches der sächsischen Truppen nach dem französischen Kriegsschaup-latz an den Bahnhof zu Waugen und eben zur sel-ben Stunde, als die Waugener Garnison sich zur Ab-fahrt rüstete. Der Junge sah dem bunten, regen und vielgestaltigen Treiben neugierig zu. Da rief ihn einer der eingestiegenen Soldaten aus dem Eisenbahnwagen herbei und fragte ihn scherzhaft, ob er nicht mitfahren wolte? Der arme Bengel, der durchaus nichts zu ver-lieren haben mochte, sagte lebhaft zu; aus dem Spaß wurde Ernst; der Junge stieg ein und dampfte mit dem Militär ab. Er begleitete nun die Krieger, denen er sich beigesellt und die ihn lieb gewonnen, auf ihren Zügen und Märschen, leistete ihnen Bedienungsdienste und wurde dafür entsprechend belohnt. In der Schlacht bei Gravelotte (18. August) kam das Waugener Regi-ment mit in den Kampf; der kleine Schludenaer wurde im Gewirre der Schlacht von seinen Soldaten getrennt und hin und hergetrieben. Erst als der heiße Waffentanz beendet war, und tiefe Nacht die blutige Wafschlakt bedeckte, machte er sich auf, um seine mili-tärischen Herren aufzusuchen. Er durchirrte das weite, mit Toten besäte Schlachtfeld lange, doch vergebens. Von dem Eindruck der grauenhaften Einsamkeit und der Hilflosigkeit seiner Lage endlich überwältigt, brach er in lautes Schluchzen aus. Das machte einen herumsuchenden Soldaten des Sanitätskorps auf ihn aufmerksam. Der Soldat rief den Knaben zu sich, be-fragte ihn wegen seines Herseins und führte ihn in-folge der vernommenen Erzählungen zum nächsten Vorpostenkommando, von wo der Offizier vom Dienst seinen Wettertransport ins Hauptquartier anordnete. Dort wurde von dem Vorgang dem Oberbefehlshaber, Sr. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen von Sachsen, Meldung erlattet. Dieser ließ den deutsch-böhmischen Knaben vor sich führen, hörte seinen Aussagen freund-lich zu und schenkt ihm endlich zwei Goldstücke, indem er zugleich dem wachhabenden Ordnungs-offizier den Auftrag gibt, dafür sorgen zu lassen, das der Knabe auf den Weg nach der Heimat gelange. In dieser kam nun der junge Abenteuerer nach Verlauf einiger Tage glücklich an. So weit der Bericht; es wäre nun interessant, zu erfahren ob das nunmehr zum Ma-ne schon längst herangereifte unternehmungslustige Bür-chen noch unter uns weilt, wie sein Name usw. ist, und ob noch 1870/71er Veteranen des Waugener Regiments vorhanden sind, die sich des Falles erinnern und das oben Gesagte bestätigen können. Einschlägige Antworten nimmt die Redaktion des „Sächsischen Er-zählers“ entgegen.

Waugen. (Neuer Militär-Musikmeister.) Zum Musikmeister der hiesigen Regimentskapelle wurde der Musikmeister Aspirant im Chemnitz-Regiment, Herr Artur Alwin Käppler, gewählt. Herr Steinbach, der bisherige Leiter der 108er Kapelle wurde bekanntlich in das „Kronprinz“-Regiment in Chemnitz gewählt.

Schludena a. d. Spree. (Schützenhausver-pachtung.) Am 1. März fand in hiesigem Gerichts die Verpachtung des noch im Bau befindlichen Schützenhauses des uniformierten Schützenkorps an den Reisenden Herrn Emil Bruno Arnhold in Bischof-swerda statt. Die Pachtzeit ist auf 6 Jahre festge-setzt und beginnt am 1. Juni d. J. Der jährliche Pachtzins beträgt 2100 Mark. Das Höchstgebot wurde auf 2300 Mark abgegeben.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. (Die Kaiserferte an der Nordsee) sind von schönem Wetter begünstigt. Bei der Vereidigung der Rekruten in Wilhelmshaven er-mahnte der Kaiser letztere zur treuen Erfüllung der durch den Feindeneid übernommenen Pflichten. Der Kaiser bestiftigte die Werkerweiterungen, die Fahr-wasserkorrektionsarbeiten in der Jade, die neue dritte Hafeneinfahrt, die neuen Liegeplätze für Dreadnoughts usw. Das Programm der Korzureise des Kaisers hat eine Aenderung erfahren. Der angekündigte Besuch beim König von Italien unterbleibt vorläufig, eine spätere Zusammenkunft ist jedoch nicht ausgeschlossen. Der Besuch des Kaisers in Wien ist auf den 24. März und der Aufenthalt in Pola auf zwei Tage festgesetzt. Die Kaiserin wird ihren Gemahl nicht begleiten, sondern vom 23. März ab in Homburg v. d. S. Aufenthalt nehmen, wo auch die Prinzessin Viktoria Luise erwar-tet wird.

(Die definitive Präsidentenwahl im Reichstage.) Unter den Fraktionen des Reichs-tages finden fortgesetzt Verhandlungen über die am Freitag bevorstehenden Neuwahlen des Reichstagsprä-sidiums statt. Eine Einigung ist bisher nicht zustande gekommen, sie scheint auch noch im weiten Felde zu liegen, wenn nicht ganz unmöglich zu sein, denn die Rechte und das Zentrum erziehen nach der einen Seite ein Präsidium ohne Sozialdemokraten, andererseits wol-len die Konservativen sich nicht mit einem Präsidium einverstanden erklären, in dem der Nationalliberale den Präsidenten, das Zentrum den ersten und die Volkspartei den zweiten Präsidenten stellen. Die Rechte fordert vielmehr selber Beteiligung am Präsidium. Die von ihr damit abgelehnte Lösung scheint aber der

Plan der Nationalliberalen zu sein, die bekanntlich weder in einem rein konservativ-liberalen noch in einem li. ten Präsidium sitzen wollen, andererseits die Sozial-demokratie Scheidemann wieder aufstellen wird. Da die Volkspartei sich in den ganzen Verhandlungen aus-fallend reserviert verhält, — man sagt, sie spekuliere darauf, den Präsidenten Kampf zu halten, so sind die Aussichten gegenwärtig verzeiwelt schlecht, denn mit dem Vorstehenden sind sämtliche Möglichkeiten erschöpft.

— „Gedämpfte“ Stimmung — Bebel gerüffelt! Die sozialdemokratische Wochenschrift „Die Neue Zeit“ veröffentlicht einen Leitartikel, in dem dar-gelegt wird, das in weiten Kreisen der Partei zurzeit eine gedämpfte Stimmung herrsche. Diese Stimmung wird u. a. darauf zurückgeführt, das Bebel bei der Erörterung über seine Verhandlungen mit den Natio-nalliberalen wegen der Präsidentenfrage schlecht abge-schnitten habe. „Die Neue Zeit“ zweifelt zwar nicht daran, das Bebel die ungeschminkte Wahrheit gesagt habe; sein Scherz sei nur von den anderen ernsthaft genommen worden; man dürfe sich aber nicht verhe-ßen, das Scherze, insbesondere weniger gute Scherze in einer Verhandlung mit Gegnern nicht recht ange-bracht seien. — Das ist zwar ein gelinder Ruffel, aber doch ein Ruffel!

(Eine nationalliberale Stimme zur Reichstagspräsidentenwahl) In einem Artikel der „Nationalliberalen Korrespondenz“ nimmt der Vize-präsident des preussischen Abgeordnetenhauses Dr. Krause zu der bevorstehenden Wahl des Reichstagspräsidiums Stellung. Die Tatsache, das die Sozialdemokratie bei der Besetzung der Kommissionen und leitenden Stellen in den Kommissionen als gleichberechtigte Partei be-handelt werde, rechtfertige keineswegs den Schluß, das sie Anspruch habe auf den Präsidenten innerhalb eines Parlaments nicht eigentlich politischer Art. Da ferner die Zahl der Präsidenten auf drei beschränkt sei, kön-nen nicht alle Fraktionen im Präsidium vertreten sein. Für alle Fraktionen aber, die einen Anspruch auf den Präsidenten haben, müssen die Voraussetzungen für die Uebernahme des Amtes die gleichen sein. Neben der Geschäftsordnung ist auch die parlamentarische Tradition zu beobachten. Der Artikel schließt, die Sozialdemo-kratie wird die von jedem Präsidenten zu erfüllenden Pflichten nicht übernehmen, und schließt sich damit selbst vom Präsidium aus. Es kann nicht zugelassen werden, das ein Präsident sich seinen Pflichten ent-zieht. Es entsprach deshalb auch der Sachlage, wenn der Kaiser den Empfang von nur zwei Präsidenten abgelehnt hat.

Oesterreich - Ungarn. Wien, 6. März. (Die Wiener Presse und die Vorgänge in Un-garn.) Die Wiener Presse bemüht sich heute die Vor-gänge in Ungarn leicht zu nehmen. Mit Befriedigung wird angeführt, das das Wehrgefez gefallen sei und nun ein Provisorium an seine Stelle treten werde. Einem Provisorium gegenüber sei auch die ungarische Rechtsverwahrung gegenstandslos. Diese Darlegung ist ein Zeichen dafür, das die österreichische Regierung selbst das Wehrgefez nicht wollte, da es eine 2/3 Ma-jorität voraussetzt und kaum eine einfache Majorität dafür vorhanden ist. Es steht übrigens die Entsch-cheidung des Kaisers noch aus.

England. London, 6. März. (Von englischen Grubenarbeiterstreik.) Ein deutsches Torpedo-boat, das in Dartmouth eingelaufen war, konnte nur 30 T. Kohlen erhalten, für die es 49 Schilling pro T. bezahlen mußte. Es laufen fortgesetzt Meldungen über die Schließung von Fabriken ein. Man rechnet aus, das in dieser Woche durch den Streik eine Million Arbeiter aus anderen Betrieben ihre Arbeit verlieren. Es stehen jetzt gegen 2 Millionen Arbeiter im Aus-stande. Die Bahnhöfe von London sind mit Waren-sendungen überfüllt. Der Post- und Telegraphenver-kehr wickelt sich nur unregelmäßig ab. Selbst die aus-wärtigen Posten erleiden große Verspätungen. Die Korrespondenzen aus Frankreich trafen gestern z. B. um 2 Uhr nachmittags ein, statt wie gewöhnlich um 8 Uhr früh. Hierbei wird allerdings auch der gestern herrschende Sturm in Betracht zu ziehen sein. Wä-ttermeldungen zufolge haben die Dampfmühlen nur noch für 8 Tage Kohlen. Sie werden dann ihren Be-trieb einstellen müssen.

Russland. Petersburg, 5. März. (Ausschrei-tungen von Soldaten.) Eine Bewachungsmann-schaft, die einen Selbsttransport begleitete, verübte auf diesem Wege große Ausschreitungen. Die Soldaten trieben in gewohnter Rücksichtslosigkeit die Passanten bei Seite, mißhandelten Frauen und fielen mit ihren Bajonetten ein des Wegs kommendes Automobil an. Sie zertrümmerten die Fensterscheiben, weil das Auto-mobil nicht auf den ersten Anruf stehen geblieben war. In dem Automobil befand sich Prinz Konstantinowitsch und das Automobil lenkte ein hoher Offizier. Der Prinz begab sich sofort auf die Kommandantur. Die Bewachungsmannschaft wurde von nachgesandten Sol-daten verhaftet. Die Soldaten waren betrunken.

China. Peking, 6. März. (Die Wirren in China.) Die Verhandlungen zwecks Aufnahme einer Anleihe sind aufgenommen, an der Japan und Rus-land beteiligt sind. Eine chinesische Gruppe wird wahr-scheinlich bis Abschluß der Verhandlungen der chinesi-schen Regierung eine große Summe vorstrecken.

Peking, 6. März. Die Meuterer haben auf dem Bahnhöfe von Paoingfu die amerkanischen Stapel-häuser geplündert und in Brand gesteckt. Eine Ab-teilung japanischer Truppen ist nach Shanghai gesandt